

Aus dem Heiligen Evangelium nach Johannes: (12,20 - 33)

In jener Zeit traten einige Griechen, die beim Osterfest in Jerusalem Gott anbeten wollten, an Philippus heran, der aus Betsaida in Galiläa stammte und sagten zu ihm: Herr, wir möchten Jesus sehen.

Philippus ging und sagte es Andreas; Andreas und Philippus gingen und sagten es Jesus. Jesus aber antwortete ihnen: Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht wird.

Amen, amen, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht.

Wer an seinem Leben hängt, verliert es; wer aber sein Leben in dieser Welt geringachtet, wird es bewahren bis ins ewige Leben.

Wenn einer mir dienen will, folge er mir nach; und wo ich bin, dort wird auch mein Diener sein. Wenn einer mir dient, wird der Vater ihn ehren.

Jetzt ist meine Seele erschüttert. Was soll ich sagen: Vater, rette mich aus dieser Stunde? Aber deshalb bin ich in diese Stunde gekommen.

Vater, verherrliche deinen Namen! Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn schon verherrlicht und werde ihn wieder verherrlichen.

Die Menge, die dabeistand und das hörte, sagte: Es hat gedonnert. Andere sagten: Ein Engel hat zu ihm geredet.

Jesus antwortete und sagte: Nicht mir galt diese Stimme, sondern euch.

Jetzt wird Gericht gehalten über diese Welt; jetzt wird der Herrscher dieser Welt hinausgeworfen werden.

Und ich, wenn ich über die Erde erhöht bin, werde alle zu mir ziehen.

Das sagte er, um anzudeuten, auf welche Weise er sterben werde.

Impuls zum 5. Sonntag in der Fastenzeit

***„Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt,
bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht.***

***Wer an seinem Leben hängt, verliert es;
wer aber sein Leben in dieser Welt gering achtet,
wird es bewahren bis ins ewige Leben.“***

Diese Worte Jesu, kurz vor seiner Gefangennahme, sind nach meinem Empfinden mit die stärkste Herausforderung für mich als Christin.

Sein Leben verlieren, sein Leben gering achten... welch ein Anspruch?

Wir gehen auf Ostern 2021 zu.

- In Corona-Zeiten hat das zweite Jahr begonnen.
- Die Infektionszahlen steigen wieder.
- Die dritte Welle ist uns durch die Medien seit einigen Tagen angesagt.
- In der Kirche rumort es, nicht erst seit den Kölner Problemen.
- Was bedeutet Segen, wenn zwei Menschen darum bitten und er ihnen kirchlicherseits verweigert wird?

***„Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt,
bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht.***



***Wer an seinem Leben hängt, verliert es;
wer aber sein Leben in dieser Welt geringachtet,
wird es bewahren bis ins ewige Leben.“***

Die Worte Jesu waren, sind und bleiben eine Herausforderung für jede/n Christ*In. In der Fastenzeit bedenken wir diese Worte intensiver, anders und in Corona-Zeiten vielleicht auch ernsthafter als sonst. Was wollen sie mir und Ihnen sagen? Gottes Heils-Zusage gilt jedem, der diesen Worten vertraut.

Wir sind eingeladen, diese Worte anzunehmen und damit in die Tiefe zu gehen. Sie in unsere innerste Mitte, sozusagen in unser Herz fallen zu lassen. Und da ist die innere dunkle Erde, das was uns oft nicht so zugänglich ist, manchmal vielleicht in nächtlichen Träumen:

Da sind unsere Ängste und Sorgen, unsere Nöte, Schuld und alte Verletzungen und alles was wir sonst nicht so hochkommen lassen. Das ist bedrängend, weil wir gerade in dieser Corona-Zeit mehr auf uns selbst zurückgeworfen sind als sonst. Da hinein dürfen wir die Worte Jesu einlassen. Denn seine „Worte sind Geist und sind Leben“ (Joh. 6,63).

Gerade in dieser Zeit, in der innerhalb eines einzigen Jahres quasi unser ganzes Leben auf den Kopf gestellt ist: für die einen ist es die private und berufliche Existenz, für die anderen die Zukunft der Kinder, für die Jugendlichen die eigene Zukunft, für viele die eigene Gesundheit, für andere die Gesundheit in der Familie, in der Nachbarschaft oder bei Freunden. Fast jeder bangt um jemanden oder weiß von jemandem. Das Wort Corona steht im Zusammenhang mit vielen Geschehnissen dieser Tage.

Aber auch da hinein sind die Worte Jesu voller Geist und Leben gesprochen:

„Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht.“



***Wer an seinem Leben hängt, verliert es;
wer aber sein Leben in dieser Welt geringachtet,
wird es bewahren bis ins ewige Leben.“***

Diese Botschaft wird uns an diesem Wochenende zugesagt und zugemutet. Darin liegt die Heils-Zusage Gottes! Wie kann das für Ihr oder mein Leben wirksam werden?

Darauf versuche ich für mich eine Antwort zu geben: Seit einiger Zeit übe ich mich darin, die Dinge anzunehmen, so wie sie sind. Ob es innere Umtriebe oder alte Verletzungen sind, ob es körperliche Beschwerden (mit 61 Jahren nicht ungewöhnlich) oder Empfindlichkeiten sind. Ich erfahre, im Annehmen all dessen, was gerade los ist, im Annehmen meines eigenen So-Seins, dass ich bereits angenommen bin. Indem ich alles was geschieht diesem Gott hinhalte, betend und bittend, aber auch loslassend, weil ER den Lauf der Dinge lenkt, spüre ich, wie sehr ich angenommen bin. Das gibt mir Mut

nach vorn zu schauen, trotz aller Ängste in dieser Pandemie.

Wir sind nicht dem „Herrscher dieser Welt“ ausgeliefert, auch wenn noch so große Probleme in unserer dunklen Erde verborgen sind oder uns aktuell bedrohen. Wir können uns in der Bedrängnis und in Not befinden, aber seit dem Tod und der Auferstehung Jesu ist selbst die tiefste Dunkelheit durch Gottes Wirken angenommen. Jesus hat das Kreuz erlitten damit wir Hoffnung haben. Darin liegt das Heils-Handeln Gottes an uns, an mir und an Ihnen. Ich will nicht sagen, dass das Annehmen ein Spaziergang ist. Der Weg Jesu, sein Leiden und Sterben am Kreuz ist es auch nicht gewesen. Aber ER hat uns gezeigt, wie es gemeint ist.

Darum darf das Weizenkorn in unsere dunkle Erde fallen und neu keimen. Es bringt neues Leben hervor, das etwas völlig anderes ist, als alles was wir bisher kannten. Und das ist das ewige Leben, das schon begonnen hat und andauert bis nach unserem irdischen Leben. Darum dürfen wir das Leben in „dieser Welt geringachten“, dann erwacht es zum ewigen Leben.

Dafür braucht es stille Zeiten im Alltag, auch mal Rückzug und mich ganz allein mit Gott treffen, das ist die Chance in dieser Fasten- und Corona-Zeit.

***„Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt,
bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht.***



***Wer an seinem Leben hängt, verliert es;
wer aber sein Leben in dieser Welt geringachtet,
wird es bewahren bis ins ewige Leben.“***

Ich wünsche Ihnen und mir eine segensreiche Zeit bis zum Fest der Auferstehung... und darüber hinaus...

Herzlichst Ihre Marita Kremper